

Das davidische, messianische Gottesreich

Verkündigungsbrief vom 01.08.1999 - Nr. 29 - Jes 55,1-3

(18. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 29-1999

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Von Babylon her ist eine Schar ausgemergelter Exilanten Israels unterwegs nach Jerusalem. In fast marktschreierischer Art ruft ihnen der Prophet zu, sie sollen mit ihrem Durst zum Wasser kommen. Ohne Geld sollen sie trinken und Brot essen. Wein und Milch sollen sie überreichlich bekommen ohne Bezahlung. Ohne Silber und Gold werden sie von Gott genährt und gesättigt. An köstlicher Speise sollen sie das Beste zu sich nehmen.

Gott ist der Geber dieser Gaben. Zu ihm sollen sie kommen und auf ihn hören. Einen ewigen Bund will er mit ihnen schließen in Erinnerung an seine Huldweise, die er König David erwiesen hat. Dann wird Israel das wahre Leben haben. Ist mit diesem Trostruf nicht eine Art von Heilsmaterialismus gemeint? Aber besteht die Zukunftshoffnung für Israel nicht doch im Kommen, Kaufen, Essen, Leben und sich Laben? Gottes Geschenke an das verhungerte, ausgemergelte Volk bestehen hier aus Getreide, Wein, Milch und Fett. Solche materiellen Gaben sollen die Überfülle des Segens andeuten, die Gott Israel umsonst gewährt.

Nach Zeiten der Teuerung läßt ein solcher Aufruf die Menschen erstaunen, daß man ohne Geld, ohne Bezahlung, ohne Silber kaufen kann. Aber die äußeren Gaben sind Zeichen des Wohlwollens, der Liebe Gottes, der die Seinen nicht vergessen hat. Und deshalb ist mit der Bitte, zu kommen, zu essen und zu trinken der Ruf verbunden: Sie sollen auf Gottes Stimme hören, damit sie zum wahren Leben kommen, zu einem Leben aus Gott und mit dem lebendigen Bundesgott.

Der Marsch der Befreiten des Exils geht also nicht in Richtung materieller Heilsgüter, sondern in Richtung auf Gott, der für sie selbst das Heilsgut schlechthin ist. Mit einem Volk wird er einen neuen Bund schließen. Dann werden sich seine Huld und Gnadenerweise an David als echt und wahr erweisen. Der Glanz des davidischen Bundes und Reiches wird sich vollenden, indem es zu einem neuen und ewigen Bund zwischen Gott und über Israel hinaus mit der ganzen Menschheit kommt. Dies ist der universale Friedensbund mit der ganzen Welt.

Die Gottesstadt wird zur Hauptstadt für alle Völker. Der König Israels wird über alle Nationen herrschen. Nach Jesaja geht es dabei aber nicht um ein nationales Machtstreben, wie dies heute von ungläubigen jüdischen Zionisten und Nationalisten verstanden wird. Politische und militärische Oberherrschaft Israels über andere Völker ist nicht das Thema des Propheten. Dies ist die Leitlinie derer, die nicht Jesus Christus als göttlichen Messias anerkennen, sondern das eigene Volk oder sonst einen Führer Israels mit dem Messias verwechseln.

❖ Die teuflische Perversion und Verleiblichung dieser rein politischen Sicht ist *Adolf Hitler* als selbsternannter und von Satan inspirierter Zerstörer und Vernichter Israels.

❖ Bei ihm ist das pro einer nur politischen Erhöhung in das contra der Zerstörung Israels umgewandelt.

Jedoch alle nur politischen Lösungen sind Scheinlösungen, die aus dem prophetischen Kontext herausfallen. Ob die Contra-Lösung *Adolf Hitlers* oder die Pro-Lösung des Zionisten *Theodor Herzl*. Beide gehen an dem vorbei, was Gott durch Jesaia sagen will.

Nicht politische und menschliche Herrschaft einer Nation über andere, sondern die Herrschaft Gottes über alle Menschen und Nationen wird angekündigt. Gott wird als König über alle Völker herrschen. Und die staatliche Ordnung des Gottesvolkes wird in diesem neuen, globalen Bund bewahrt und eingebunden bleiben. Die Menschheit wird durch die Gottesherrschaft nicht zu einer großen, ungegliederten Masse. Vielmehr gehen das Volk Gottes und die vielen Nationen in die gemeinsame Vollendung im Bund mit Gott ein. Auf dem Höhepunkt seiner äußeren Macht erkannte David, daß er von Gott zum Haupt seiner Untertanen eingesetzt worden war. Aber durch ihn, der sich von Gott beherrschen ließ, wollte Gott die Völker regieren.

David sollte und wollte Zeuge der Macht Gottes über die Völker sein. Die Völker, die von Israel nichts wußten, kamen herbei, um mit dem Recht Gottes über sie vertraut gemacht zu werden. Ihnen bringt Israel das Gottesrecht, das sie bisher nicht kannten. Das geschah seit dem Kommen des großen Davidsohns Jesus Christus, da das ewige, weltweite Friedensreich durch die Kirche, das neue und in der Welt bleibende Israel der Welt eingepflanzt wurde. Das wird dargestellt mit der großen Völkerwallfahrt, die sich in Richtung Jerusalem zum Berg Sion hin vollzieht, um am ewigen Friedensreich Gottes teilzunehmen.

In der kommenden Vollendung wird auch die heilige Stadt verherrlicht. Wobei hier unter Jerusalem nicht die irdische Stadt, sondern das himmlische Jerusalem gemeint ist, die Stadt Gottes, die von oben vom Himmel auf die Erde herabsteigt, um sie zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde werden zu lassen. So geht Jerusalem in Gottes Vollendung ein und bezieht damit die Erde, die Welt, ein.

Das alles hat sich im Leben und Wirken Christi verwirklicht, noch viel wahrer und wörtlicher, als es sich Jesaia vorstellen konnte in seinen Andeutungen. So schließt sich das Werk des Deuterijosaja ab und endet mit jener großen Hoffnung, die es am Anfang dargestellt hat. Mitten in der Verbannung und bei der Heimkehr hat der Prophet Zu versicht verbreitet, inmitten der Krisen und Anfechtungen Israels wurde die große Hoffnung durchgehalten. Gott tröstet Jerusalem und Israel, wenn man ihn sucht. Die Macht Babylons schwindet dahin wie ein verdorrte Blume. Gott trocknet die Erde ein und bewässert sie neu an den Stellen, wo alles für immer ausgetrocknet schien.

Babylon wird von Gott niedergestreckt und das niedergestreckte Israel erhebt sich zu neuem Leben. Was sehen wir in unserer Zeit? Die kommunistischen Länder sind dabei, abzutreten. Noch einmal werden sie sich im dritten Weltkrieg vielleicht aufbäumen, aber trotzdem gilt: Für Gott ist ihre Zeit abgelaufen, ihre Frist ist bald vorüber. Und an die Stelle von gottlosen Kanzlern tritt im Westen Europas der

christliche Monarch auf. Denn unsere Demokratien haben sich unter der Hand in *Dämonokratien* verwandelt. Zur Strafe dafür werden sie von Gott vernichtet.

Männer wie *Schumann*, *Adenauer* und *Gasparri* waren nach dem 2. Weltkrieg so etwas wie ein Auftakt für kommende christliche Könige und Kaiser. Im Rahmen dieses großen Umbaus können auch ganze Völker und Nationen von der Landkarte verschwinden, besonders, wenn sie in ihrer Geschichte sich immer neu gegen die Wahrheit gewendet haben, wie z.B. die Tschechei mit ihrer Hauptstadt Prag. In weiterem Sinne kann man unter Babylon auch die abgetrennten Konfessionen verstehen, die untergehen, wenn Gott ihrer Trennungen und Abspaltungen überdrüssig geworden ist.

Kämpfen wir in diesem Sinne für Gottes Zukunft auf Erden. Bauen wir ihm die Straßen und eilen wir ihm entgegen. Bekehren wir uns in dieser Richtung, wie die Gottesmutter dies erneut von uns seit dem 17. Mai 1999 in *Marpingen* verlangt. Dort erscheint ja nicht nur die Siegerin in allen Schlachten Gottes, sondern auch die drei göttlichen Personen, wenn die Berichte stimmen. Somit würde sich die marianische Erscheinung als trinitarische erweisen, um besonders Deutschland zur Umkehr aufzurufen. Glauben wir wieder ganz neu an das entschiedene Heilshandeln Gottes an der Menschheit durch Maria. Gott will durch sie uns zur Gnade und Wahrheit, zu Glaube, Hoffnung und Liebe zurückführen. Erfüllen wir dies. Dann wird sich über uns der Himmel öffnen, jetzt in der Gnade, dann in der Glorie. Vergessen wir nicht, daß Maria für uns im neuen und ewigen Bund mehr ist als die drei Jesaiagestalten im Alten Bund. Sie ist die Königin aller Propheten. So ruft die Kirche sie offiziell in der Lauretanischen Litanei an. Und sie übt dieses Amt aktiv und offensiv aus für uns, zu unserer Rettung, zu unserem Heil.

Gehen wir mit Leib und Seele dorthin, wo sie erscheint, sich zeigt und zu uns spricht. Suchen und finden wir den N dreifaltigen Gott mit Leib und Seele wieder auf durch Maria. Und wir werden ihn finden. Das wäre das Ende unserer Gefangenschaft, in die wir uns selbst hineinbegeben haben durch den Atheismus, die Unmoral und die Gleichgültigkeit gegenüber Gott. Jetzt leben wir im Massenabfall vom lebendigen Gott. Aber das muß ja nicht so bleiben. Unsere traurige Lage wird sich ändern, wenn wir wieder durch die Immakulata Gottes suchen und finden.

Die Zeit drängt, die Frist nähert sich dem Ende. Gott will keinen Aufschub. Entscheiden wir uns hier und heute. Noch ist es nicht zu spät. Wird es nach Marpingen noch ein Angebot geben? Wenn für 2000 der Triumph des unbefleckten Herzens Mariens angekündigt wird, dann sind die jetzigen Monate noch einmal die Chance zur Um- und Heimkehr. Lassen wir diese Gnadenstunden nicht ungenutzt. Brechen wir auf zu Gott, damit die Gottesfinsternis der Erde ein Ende hat, damit der Dreifaltige und Maria uns allen seine unendliche, göttliche und unbegreifliche Barmherzigkeit erweisen kann.

Mit göttlicher Großmut bietet Gott uns auch jetzt noch Vergebung all unserer Sünden an. Lassen wir Vermessenheit und Verzweiflung hinter uns. Gott ist in seinen Plänen und Heilswegen größer als wir denken. Wagen wir im unbefleckten Herzen Mariens einen neuen Exodus.